



Dieses schöne Niedersachsenhaus in Horn an der Leher Heerstraße steht auf der Abbruchliste. Als Baumschule ist der „Charlottenhof“ weithin bekannt. Der Eigentümer hat den Besitz an eine Baugesellschaft verkauft, die auf dem Grundstück Wohnhäuser errichten will (zum Bericht).
Foto: Buttman

Bald Abschied vom „Charlottenhof“ in Horn

Bekanntes altes Niedersachsenhaus weicht Wohnbauten

Die letzten Tage des „Charlottenhofes“ in Horn an der Leher Heerstraße — für viele Bremer ein Begriff als Baumschule speziell für Rosen — sind gezählt. Das schöne alte Niedersachsenhaus soll abgerissen werden. Der Eigentümer hat den Besitz an eine Baugesellschaft verkauft, die auf dem Grundstück moderne Wohnungen bauen will. Wie die neuen Häuser aussehen und wann sie gebaut werden sollen, steht noch nicht fest.

„Schade“, sagte ein Nachbar, „die frühere Eigentümerin, Frau Mackensen, eine Schwägerin des bekannten Worpsweder Malers Prof. Fritz Mackensen, hat das Haus so sehr geliebt.“ Der Nachbar bewirtschaftet den Hof mit dem Niedersachsenhaus nebenan. „Seit 700 Jahren im Besitz unserer Familie“, vermerkte er stolz. Er kramt ein bißchen in Erinnerungen und erzählt, um 1930 herum habe Frau Mackensen den Hof mit 30 Morgen Land von einem Bauern gekauft, das Land sei inzwischen bebaut worden. Frau Mackensen sei eine begeisterte Rosenzüchterin gewesen. Später, als die Zeiten schlechter wurden, habe sie aus ihrem Hobby einen Beruf gemacht.

Eine kuriose Geschichte aus des Nachbarn Erinnerungskiste: „Ursprünglich lagen hier drei Höfe in einer Flucht. Mein Hof, ferner

auch der Schönauen-Hof, der inzwischen auch Wohnhäusern Platz gemacht hat, und der Charlottenhof, der damals noch keinen Namen hatte.“ Im vorigen Jahrhundert habe der Charlottenhof einer Frau aus Arsten gehört, die mit den Nachbarn nicht gut auskam. Nach alten Prozeßakten sei der Zank um einen alten Zwetschenbaum auf der Grundstücksgrenze gegangen. Kurzentschlossen habe die streitbare Dame aus Arsten das Niedersachsenhaus — „das geht bei diesen Häusern verhältnismäßig einfach“, meinte der Nachbar — mitsamt der Wurt abtragen und ein Stück zurückversetzt wieder aufbauen lassen. Und war dadurch die Nachbarn aus unmittelbarer Sichtweite los.

Die heutigen Nachbarn des „Charlottenhofes“, die Anwohner der Bunsenstraße, die von ihren Gärten „solch einen beruhigenden Blick“ — so formulierte es ein Sprecher — auf das alte Anwesen haben, bedauern, daß diese Aussicht demnächst verschwinden soll. Heute abend wollen sie mit Tischen und Stühlen, Grill und Würstchen und selbstverständlich Bier und Schnaps auf das Grundstück des „Charlottenhofes“ ziehen und dort Abschied feiern. Vom Sommer und vom „Charlottenhof“.